

Die "Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Nachdem sich die Staatslegislatur in voriger Woche endlich verabschiedet hat, ist sie sofort vom Gouverneur wieder zu einer Extra-Sitzung einberufen worden. Nun bekommen die Gesetzgeber wieder \$5 statt \$2, wogegen sie gewiß nichts einwenden werden. Der Gouverneur sagt in seiner Botschaft, er halte die Extra-Sitzung für notwendig, damit die Mittel für die Regierungskosten während der beiden nächsten Jahre bewilligt werden.

Warnungsworte von Schurz.

In einem englischen Artikel über seinen Namensunterschrift steht es Carl Schurz, der so viel zur Erziehung McKinley's beitrug, den republikanischen Führer unter die Nase, wie sie durch ihre Gebahren den Silberleuten in die Hände arbeiten, woher es auch komme, daß die Silberdemokraten im Congress so ängstlich bemüht seien, der herrschenden Partei die Durchführung ihrer Pläne soviel als möglich zu erleichtern, da ihre Partei und Sache dadurch nur gewinnen könne.

Natürlich verdammt Schurz den Dingel-Tarif, ebenso die Anschläge gegen die Civilisten-Reform, noch mehr aber die große Unterlassungsünde der republikanischen Partei, nicht die geringsten Anstalten zur Einlösung des während der Wahlfeierlichkeits gegebenen Versprechens zu treffen, unter Weidwies einer gründlichen Befragung zu unterziehen und dasselbe auf eine sichere Basis zu bringen.

Die Unterlassungsünde sei noch weit mehr, als der allerdings auch verdammentwerten Tarifaragitation die Verzeigerung des Wiederanslehens der Geschäfte zuzuschreiben. Das öffentliche Vertrauen, das kurz nach der Wahl wieder hergestellt schien, sei durch die unerantwortliche Haltung der republikanischen Partei gerade in der Frage, wegen welcher sie wieder zur Macht berufen worden, schwer erschüttert. Capital sei im Ueberflusse vorhanden und suche nachbringende Anlage in der Industrie und im Handel, aber bei der zunehmenden Ungewißheit, was und ob überhaupt etwas zur Ordnung und Sicherung unserer Währungsverhältnisse geschehen werde, wage Niemand ein irgendwie nennenswertes Capital in irgend ein noch so viel Gewinn versprechendes Unternehmen zu stecken, weil die Möglichkeit eines vollkommenen Umsturzes unserer Währung durch das Zernachgelangen der Silberdemagogen jede kaufmännische Berechnung unmöglich mache.

Daran werde auch der Abschluß der Tarifaragitation nichts ändern; das würden die Republikaner, denen der Hochschulzoll das Patentmittel für alle wirtschaftlichen Uebel sei, sehr bald fühlen, indem auch nach Einführung des neuen Tarifs die Geschäfte sich nicht leben werden. Dann werden sie zur Einsicht gelangen, welche große Vorbereitungen sie beginnen, als sie die Tarifarfrage, welche in der letzten Wahl gar keine entscheidende Rolle gespielt, der Frage voranküßten, zu deren Lösung sie von den Wählern mit der Macht betraut wurden.

Ganz abgesehen vom moralischen Standpunkte, von welchem aus die Einlösung gegebener Versprechen eine heilige Verpflichtung sei, auch vom rein parteipolitischen Standpunkte aus müßte die Verschleppungspolitik der Republikaner in der Währungsfrage verdammt werden. Durch diese Verschleppung hätten sie ihre werthvollsten Bundesgenossen, denen allein sie den Sieg in der letzten Wahl verdankten, die Einzelrepublikaner und die Unabhängigen, vor den Kopf gestochen; und falls sie, was angesichts der Haltung der Partei mehr als wahrscheinlich sei, in der nächsten Congresswahl eine Niederlage erleiden sollten, so seien sie für den Rest der Amtszeit McKinley's machtlos, noch irgend etwas in der Angelegenheit zu thun.

Dann aber könne ein Sieg der Feinde und Verwerfer des Nationalcredits in der nächsten Präsidentenwahl kaum verübt werden; und daß ein solcher eine finanzielle Krise hervorrufen würde, ist nicht

wieder auszulöschende Schmach für das Land bedeuten werde, darüber könne kein Zweifel bestehen. Die kleinlichen Politiker der republikanischen Partei beschwören in ihrer Kurzsichtigkeit und Engbergigkeit eine Sündfluth herauf, die nicht nur die Partei, sondern auch das Land verschlingen werde.

Eine zerlegbare Sängersphäre ist das Neueste und wird von dem östlichen Sängerbund ernstlich besprochen. Man schreibt darüber aus New York: Wohlauß nun getrunken, ihr edlen Sängerbüchler, das Bündel geschnitten und dann geht es auf die Wanderfahrt, aber die Sängersphäre muß mit! So wird es demnächst heißen, wenn ein Plan des Herrn E. K. Sänger, des Präsidenten der Vereinigten Sängler von Brooklon, verwirklicht sein wird. Dieser Plan besteht in nichts Geringerem, als einer „Sängersphäre auf Reisen“, einem Musiktempel, den man irgendwo aufstellen u. nachdem er gebraucht ist, sein Häubchen wieder einpacken kann. Die Brooklyner Sängler möchten gern das nächste Bundesfest nach ihrer geliebten Kirchenstadt haben, aber es fehlt ihnen an einer passenden Halle. Holland war daher in arger Noth, bis Hr. E. K. Sänger mit seinem neuen großartigen Plan auf der Bildfläche erschien. Der Anfang ist bereits in Philadelphia gemacht worden. Die dortige Sphäre wird, nachdem sie gebraucht worden, kunstgerecht zerlegt und nach Alexandria, Va., gefahren werden, wo sie zu Ausstellungszwecken dienen soll. Für den Sphärenplan des Präsidenten E. K. Sänger gab sich großes Interesse kund.

Comal Co. Teachers Institute.

Ein herrlicher Tag begann die Sitzung des Lehrer-Instituts in Anhalt und nahm es auch kein Wunder, daß zur Zeit der Eröffnung, 9.30 Uhr, schon fast sämtliche Sätze in dem geräumigen Schulzimmer der Anhalt-Gemeinde eingenommen waren. Ausser den 16 anwesenden Mitgliedern des Inst. waren zahlreiche Gönner und Schulfreunde der Umgegend erschienen, um der Sitzung beizuwohnen. Herr C. Schütte, Lehrer der Anhalt Schule, hieß in seiner Ansprache das Inst. und die besuchenden Freunde willkommen im schönsten Frühlingschmuck prangend, ein gar passender und einladender Platz für derartige Ausflüge sei zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß alle Teilnehmer geistig und körperlich erfrischt und gestärkt fühlen möchten nach dieser Landpartie.

Herr J. G. Neuf antwortete diesem Willkommengruß in gewählten Worten, danke den guten Leuten von Anhalt für den liebevollen Empfang des Inst., deutete den Vorteil an, der aus solchen ländlichen Zusammenkünften erwachsen möge; seiner Ansicht nach sind dieselben als ein Pflicht, mehr oder weniger mit Geschäft gewürzt, anzusehen. Herr Neuf sprach seine Freude über den sichtbaren Wohlstand und über die allgemeine Geschäftigkeit und den Fleiß der landwirtschaftlichen Bevölkerung dieser Gegend aus, und als er andeutete, daß dieses wohl meist der Erwählung McKinley's als Präsident zu verdanken sei, lobte reicher Beifall des Redners Worte.

Zunächst folgte Herr C. A. Brown mit seinem Thema „Schulen in Texas und anderen Staaten“. Mit Hilfe der letzten Schulstatistiken berührte er die verschiedenen Punkte in seinem umfangreichen Thema. Er wies nach, daß sich die Zahl der männlichen Lehrer zu derjenigen der weiblichen Lehrer im Verhältnis von 1 zu 2 befindet, zu Gunsten der Damen; daß unser eigener „Lone Star“-Staat unter seiner Lehramtsbehörde 65 Prozent männlicher Pädagogen zählt; daß das Durchschnittsalter sämtlicher Lehrer unserer Republik \$260 pro Jahr beträgt, wovon ein wöchentliches Gehalt von \$5.67 auf je einen Lehrer, dagegen nur \$4.67 auf jede Lehrerin kommen; daß, obwohl die sächsische Bevölkerung die weit zahlreichere, dennoch die Landchulfindler in großer Mehrzahl sich befinden. Noch viele andere sehr wichtige Punkte wurden von Herrn Brown erwähnt.

Inzwischen war die Mittagsstunde vorgegriffen und auf Antrag wurde die Besprechung des soeben vernommenen Themas bis zur Nachmittagsstunde verschoben, und erst der reichbesteckten Mittagstafel gemeinschaftlich zugesprochen.

Nachmittags-sitzung.

Herrn Brown's Arbeit kam jetzt zur Sprache, eine lebhaftere Teilnahme an der Besprechung dieses Themas zeigte sich, und diese schloß dann mit einigen heiteren Bemerkungen.

Ein Unwohlsein hatte Fräulein Hänel's Abwesenheit zur Folge, und konnte ihre Nummer nicht verbüßt werden, sondern wurde zur nächsten Sitzung aufgeschoben.

Die Vorlesung „Gebrauch und Mißbrauch der Ruthe“ von H. A. Pantermühl schloß das regelrechte Programm. Auch dieses Thema wurde lebhaft besprochen. Die Herren Heinrich Webe und Karl Koch aus Anhalt, machten zum Schluß noch einige treffende Bemerkungen; Herr Webe gab zu erkennen, daß seine Ansicht dahin ginge, daß es das bessere sei, es dem Lehrer ganz und gar zu überlassen, die vielbesprochene Ruthe in seiner Arbeit zu brauchen oder nicht, ganz nach seiner besten Ueberzeugung; daß es schwer sei in gewissen Fällen über den Vortheil dieser oder jener Bestrafungsweise zu urtheilen; daß die größten Schwierigkeiten zur Aufrechterhaltung der Ordnung hauptsächlich den sehr verschiedenen häuslichen Erziehungen sowie den vielfältigen Naturanlagen der Kinder zuzuschreiben sei und daß es auf jeden Fall immer ratsam sei, dem Lehrer die Aufsicht und Arbeit im Schulzimmer völlig zu überlassen und ja nicht gleich Partei des Kindes zu ergreifen, will man die besten Erfolge erzielen sehen.

Herr Koch sprach seine Freude aus über die allgemeine Teilnahme und das Interesse an der Arbeit des Instituts von Seiten der Mitglieder, und hieß die Gäste nochmals willkommen in Anhalt.

Geschäftsverhandlungen.

Den Bürgern von Anhalt wurde laut Beschlußes der Dank des Inst. für ihre freundliches Entgegenkommen und ihre liebevolle Aufnahme ausgesprochen. Ebenso wurde ein Beschluß gefaßt, den Herrn C. A. Brown und H. A. Pantermühl für die von ihnen gelieferte Arbeit zu danken.

Für die am 12ten Juni im Mountain Valley Schulhause anberaumte Institut-sitzung berichtete das Executive-Comite nachstehendes Programm.

Programm. 9 Uhr Vorm. „Welche Adresse“... J. G. Quergens. „Reise“... J. G. Neuf. Vorlesung: „Wie sollte Geographie gelehrt werden?“... Emil Webe. Vorlesung: „Einfluß der Umgegend“... Fräulein Hänel.

Vorlesung: „Der Wert einer mathematischen Erziehung“... Hr. Löpperwein. Jedermann freundlich eingeladen die Mountain Valley Versammlung zu besuchen.

Hierauf Vertagung.

H. A. Pantermühl, Sel.

Locales.

Am Montag Abend zwischen 9 und 10 Uhr beobachteten Herr Bübler und seine Angehörigen von ihrer Farm an Klappenbach's Berg, wie aus Landa's Park ein weißschneidendes Licht, einem Stern ähnlich, aufstieg und in nordwestlicher Richtung verschwand. Herr Blumberg hatte sofort das berüchtigte Luftschiß in Verdacht, als er von der Erscheinung hörte.

Am vergangenen Sonntag wurden ringum in unserer Nachbarschaft Maifeste gefeiert. Nachmittags Umzug der Schulfinder, Concert, Tanzkränzchen und abends Ball. Lehrer Ebner in Schönthal machte mit seinen Schülern einen Ausflug nach Davenport, begleitet von einer Musikkapelle.

Die Chorhall - Schulfinder eröffneten das Maifest mit einer von ihrem Lehrer Felsen eingeübten Polonaise, die aus besonders hübschen Figuren bestand und bei den Zuschauern allgemeinen Beifall fand.

In Walhalla begann das Maifest merrig mit einer kurzen Prüfung der Schulfinder und nachmittags amüßte sich Groß und Klein in Nowotny's Halle bei Musik und Tanz. Die aus 15 Instrumenten bestehende Kapelle soll Verzügliches geleistet haben.

In der Germania-Halle zu Anhalt konzertirte nachmittags Sprech's Kapelle. Präsident Hink führte die Polonaise an; Alt und Jung nahm daran theil.

An Wästen war auf den verschiedenen Plätzen kein Mangel und die Feste sind sämtlich in schönster Harmonie verlaufen. So wird uns von allen Seiten berichtet.

Alte, welche zur Petit-Jury bestellt sind, sei es für die erste, zweite, oder dritte Woche, haben am Dienstag, 1. Juni Morgens um 9 Uhr im Court-hause zu erscheinen. Die Criminal-Klage gegen John Speed soll zur Verhandlung kommen.

Die Strafe und Zahlung der Gerichtskosten, im Ganzen \$44, lautete das Urtheil des Richters Paschal, als sich Oscar Eisner schuldig bekannte, während eines Balles in Walhalla eine Pistole gegen zu haben. Constabler Frank Nowotny hatte ihn deshalb verhaftet. Als Richter Paschal die Strafe dictirte, sprach er über den Unfug des Pistolenträgers einige sehr beherzigenswerthe Worte, die alle auf einem Ball mit Schießfeiern be-

"Bekanntmachung" Hoop von mehrlängigen Maifesten für einen jeden Grundeigentümer... Einmal Lumber Company, New Braunfels, Texas.

Alleiniger Agent für New Braunfels und Umgegend H. E. FISCHER. Comal Lumber Company, New Braunfels, Texas. Alle von andern Geschäften angebotene Fabrikate sind Nachabmungen.

Postlagernde Briefe: New Braunfels, Tex., 25. Mai '97. Antonio Alvaros Ignacio Bacucus Miß Edith Blasings Bushnell & Sarcedis Domingo Chacon August Ebenberger Miß Annie Frazer Chastan Simenes Francisco de Lafuente Luis Munos J. E. Mills Geo. A. Nowow. Matt Carroll (2) Jos. E. Rubin, P.M.

Der Verkauf der Möbel u.s.w. des verstorbenen Job. Otto findet am nächsten Samstag statt. Siehe Anzeige.

In der Schulrath-Sitzung am Dienstag wurden folgende Lehrer wiedergewählt: Die Herren Neuf, Brown, Coors und Fräulein Löpperwein. Ferner wurden gewählt Herr Pratt und Fräulein Alexandra Heilig.

Herr Wild. Wille hat sein Examen als Apotheker in Baltimore mit Auszeichnung bestanden. Der strebsame junge Mann, welcher schon früher in Schumann's Apotheke thätig war, wird demnächst dort wieder als Gehülfe eintreten.

In Otto Heilig's Saloon gibt's jetzt täglich Frei-Concert mit äußerst abwechslungsreichen Programm. Musik- und Gesang-Vorträge.

Am letzten Sonntag traf mit dem Morgenszuge die Regel - Miede der San Antonio „Casino“-Gesellschaft hier ein und bald entbrannte ein harter Kampf mit biesigen Reglern auf der „Social-Club“-Regelbahn. Mittags wurde eine Pause gemacht. Nach einem kleinen Bankett mit den üblichen Reden in Play Hotel fing das Gebenner wieder an. Um 4 Uhr nachmittags verkündete ein obrenbetäubendes Jubeln, daß die San Antonioer Sieger geblieben waren. Aus drei Partien hatten sie zwei gewonnen, im Ganzen aber nur \$Regel mehr gewonnen, wie die Braunfelser. Die Casino-Reglerie ist stramm gedrillt und vor Allem gehören starke Nerven dazu, ihrem Kampfsgefehrte zu widerstehen, namentlich wenn Freund Orlenden dabei ist. Da wurden selbst einem Indianer die Haare zu Berge stehen.

\$3.25 Eine gute, acht Tage Stubenuhr, mit Stunden und halben Stunden Schlagwerk, Eichen oder Walnuß Gehäuse, 20 bis 22 Zoll hoch, 6 zölliges Zifferblatt, nur \$3.25 bei L. A. Hoffmann & Sohn, Juweliers und Uhrmacher.



Deering Selbstfahnder, Grassmaschinen, Heurathen, Vinderschur und Maschinenöl bei Geo. Pfeuffer & Co.

L. A. HOFFMANN, Buch- u. Modegeschäft, San Antonio Strafe, New Braunfels. Eine große Auswahl Damen und Kinder Hüte, Bänder und Blumen, Kleiderstoffe u. Befab zu herabgesetzten Preisen.

Spitzen Gardinen, 50, 60, 75 und \$1.00 das Paar. Ladies Shirt Waists, zu Kostpreisen, von 35 Cents an.

Sonnenschirme, neue, große Auswahl; sehr billig. Muslin und Organdy, neue, 30 Zoll breite, sehr feine Kleiderstoffe, garantirt waschacht, für nur 10 bis 15 Cents die Yard.

Verdienst Bringt Hood's Sarsaparilla Das ist gerade die Wahrheit in Betreff von Hood's Sarsaparilla. Wir wissen dass es Verdienst besitzt weil es kurirt, nicht ein oder zweimal oder hundert Mal, sondern in tausend und abertausend Fällen. Wir wissen dass es unbedingt, dauernd kurirt, nachdem alles Andere vollkommen gefehlt hat. Wir wiederholen Hood's Pillen kuriren Uebelheit, Unverdaulichkeit, Gallenleiden. 25 cents. Bei allen Droguisten.

Das Schwalbennest.

Novellette von Emilie Nischeburg. Deutsch von Wilhelm Thal.

Als ich noch Kind war — es sind jetzt etwa 20 Jahre her — blieb ich oft, bevor ich zur Schule ging, vor dem schönen Hause des Herrn Vleriot stehen.

Herr Vleriot galt für einen zweifachen Millionär, doch auch gleichzeitig für den häßlichsten, geizigsten und geizigsten Mann von der Welt.

Er hatte einen einzigen Sohn, der auf dem Gymnasium war und Karriere zu machen versprach. Herr Vleriot erwartete mit Ungeduld den großen Tag, da ein Universitätsdiplom seinem Namen neuen Glanz verleihen sollte.

Madame Vleriot war eine kleine, dicke Frau, die unfähig war, die geringste Meinung auszusprechen und sich vollständig unter den Willen ihres Mannes beugte.

Eines Tages kam Herr Vleriot auf die Idee, das Dach seines Hauses auszubessern zu lassen, und ließ sofort die Maurer kommen.

„Bringen Sie das alles herunter“, sagte er und zeigte auf die Schwalbennester.

„Auf die Welt“, sagte er dann, „werde ich diese größten Thiere wenigstens los.“

Währenddessen befand man sich in den letzten Tagen des August, die letzten Schwalben waren vorzugesogen, die Nester standen leer.

Die kleinen Nester waren meine große Freude, wie die weißen Auen, auf den Zweigen des weissen Nußbaums.

Die ich aus der Schule kam, sah ich die Arbeiter auf den langen Balken und am Fuß der Mauer bemerkte ich die Trümmer der Schwalbennester.

Die ich aus der Schule kam, sah ich die Arbeiter auf den langen Balken und am Fuß der Mauer bemerkte ich die Trümmer der Schwalbennester.

Das eines Morgens bemerkte ich auf dem Dache des Herrn Vleriot zwei Schwalben, die mit Eiern beschäftigt waren.

Herr Vleriot, der sonst sehr gute Augen hatte, sah die Vögel nicht; erst später entdeckte er das Nest, als die Kleinen sich durch die Ritzen ankündigten.

„Was willst Du thun?“ fragte ihn seine Frau.

„Das wirst Du so gleich sehen.“ Madame Vleriot ahnte das Vorhaben ihres Gatten.

Herr Vleriot wandte sich zu der Frau um und versetzte ärgerlich: „Geh! Deine Wege, alte Narrin, und erspar mir Deine Rathschläge und Dein dummes Geschwätz.“

„Genug der Redensarten“, sagte er bösnich: „das Nest muß herunter.“

„Mein Freund!“ rief Madame Vleriot. „Du beschwörst das Unglück auf uns herab!“

„Ich liebe das Vogelgezwitscher nicht“, sagte er mit harter Stimme, „das hindert mich am Schlafen.“

Mit diesen Worten schlug er mit seiner Stange so heftig auf das Schwalbennest, daß es in Stücke brach und tödtete die fünf Kleinen sowie die Mutter, die in diesem Augenblick bei ihrer Brut war.

Als Madame Vleriot die sechs Leichen auf der Erde liegen sah, stieß sie einen Schrei des Entsetzens aus, setzte sich in einen Winkel des Zimmers und weinte.

„Ich habe recht gethan, wenn andere kommen, soll sie daselbe Schicksal ereilen.“

Kurze Zeit darauf hatte Vleriot seine Eramen besichtigt und kehrte zu seinem Vater nach Hause zurück. Er war Student der Philosophie.

Herr Vleriot strahlte vor Stolz und dachte: „Mein Sohn wird mich Ehre machen, er wird eines Tages eine hohe Stellung einnehmen und alle Welt wird von den Vleriots sprechen.“

Und er sah ihn schon als Staatsanwalt, Präfekten, Deputirten, Minister. . . .

Eines Tages setzte sich Herr Vleriot auf die Bank, die vor seinem Hause stand, um frische Luft zu schöpfen.

Die Schwalben brachten Glüd!“

Am nächsten Tage, und in den nächsten, eine ganze Woche hindurch, sah er die Schwalbe wieder, die an demselben Platze nistete.

„Mutter, wieg mich in den Schlaf.“

Das Gedicht „Mutter, wieg mich in den Schlaf“ ist von Elizabeth Alers Allen, besser bekannt als „Florence Percy.“

Dr. Pierce's Pellets sind ein Spezialmittel gegen Biliosität, Kopfschmerzen, Verstopfung, Hämorrhoiden und ähnliche Leiden.

— Tanzunterricht in der Schule. In der höheren Mädchenschule zu Bromberg wird jetzt auch Tanzunterricht erteilt.

Photographisches Atelier, von F. W. Schwarz.

nach seinem Tode aus dem Vermögen werden, auf das er so stolz war? Verwandle, die ihn verabscheuten, und die er verachtete würden sich eines Tages geizig, gierig und lachend in die einzelnen Stücke theilen.

„An dem Tage, da Du die Schwalben tödtetest, hast Du das Unglück auf unser Haus heraufbeschworen!“ sagte seine Frau zu ihm.

„Es giebt stets einen Augenblick, wo in dem ungläubigsten und kaltschlügigsten Menschen das Gewissen erwacht.“

Von dem Tage an, da er mit seinem Sohn all' seine Hoffnung und all' seine Träume in's Grab versenkte, sah man ihn fast gar nicht mehr.

Barum war er so? Warum schien Madame Vleriot ihren Mann verflucht zu halten? Cines Tages erfuhr man es, und zwar kam die Sache in folgender Weise ans Licht.

Ein Pächter, der mit Herrn Vleriot abzurechnen hatte, erfuhr bei demselben in Abwesenheit seiner Frau.

„Die Schwalben bringen Glüd!“ Herr Vleriot war wahrhaftig!

Das schönste der Bräutpaare, dessen beide Theile seither ein so tragisches Ende genommen haben, wird in einer durch das Pariser Brandunglück hervorgerufenen Erinnerung so geschildert: Der Bavenkönig Ludwig II. blühte damals förmlich in Lebensfreude und Jugendschönheit.

Die schönste der Bräutpaare, dessen beide Theile seither ein so tragisches Ende genommen haben, wird in einer durch das Pariser Brandunglück hervorgerufenen Erinnerung so geschildert: Der Bavenkönig Ludwig II. blühte damals förmlich in Lebensfreude und Jugendschönheit.

Die schönste der Bräutpaare, dessen beide Theile seither ein so tragisches Ende genommen haben, wird in einer durch das Pariser Brandunglück hervorgerufenen Erinnerung so geschildert: Der Bavenkönig Ludwig II. blühte damals förmlich in Lebensfreude und Jugendschönheit.

Die schönste der Bräutpaare, dessen beide Theile seither ein so tragisches Ende genommen haben, wird in einer durch das Pariser Brandunglück hervorgerufenen Erinnerung so geschildert: Der Bavenkönig Ludwig II. blühte damals förmlich in Lebensfreude und Jugendschönheit.

Die schönste der Bräutpaare, dessen beide Theile seither ein so tragisches Ende genommen haben, wird in einer durch das Pariser Brandunglück hervorgerufenen Erinnerung so geschildert: Der Bavenkönig Ludwig II. blühte damals förmlich in Lebensfreude und Jugendschönheit.

Die schönste der Bräutpaare, dessen beide Theile seither ein so tragisches Ende genommen haben, wird in einer durch das Pariser Brandunglück hervorgerufenen Erinnerung so geschildert: Der Bavenkönig Ludwig II. blühte damals förmlich in Lebensfreude und Jugendschönheit.

Die schönste der Bräutpaare, dessen beide Theile seither ein so tragisches Ende genommen haben, wird in einer durch das Pariser Brandunglück hervorgerufenen Erinnerung so geschildert: Der Bavenkönig Ludwig II. blühte damals förmlich in Lebensfreude und Jugendschönheit.

Die schönste der Bräutpaare, dessen beide Theile seither ein so tragisches Ende genommen haben, wird in einer durch das Pariser Brandunglück hervorgerufenen Erinnerung so geschildert: Der Bavenkönig Ludwig II. blühte damals förmlich in Lebensfreude und Jugendschönheit.

Die schönste der Bräutpaare, dessen beide Theile seither ein so tragisches Ende genommen haben, wird in einer durch das Pariser Brandunglück hervorgerufenen Erinnerung so geschildert: Der Bavenkönig Ludwig II. blühte damals förmlich in Lebensfreude und Jugendschönheit.

Die schönste der Bräutpaare, dessen beide Theile seither ein so tragisches Ende genommen haben, wird in einer durch das Pariser Brandunglück hervorgerufenen Erinnerung so geschildert: Der Bavenkönig Ludwig II. blühte damals förmlich in Lebensfreude und Jugendschönheit.

Maiermin der District Court

beginnt am 24. Mai 1897.

Grand-Jury. Frig Lampe sen. S. S. Altgelt Geo. Vinnary Wm. Specht Feinar. A. Orth John Schwab August Altes Adolph Sahm

Vetit-Jury. Erste Woche. (24. Mai 1897). Herm. Knibbe Albert Voigt Jim Tidens Ehas. Eben B. A. Smithson Aug. W. Engel Jwan Burkhart Gress. Poyer Wm. Kohlenberg Adolph Haag Christ. Friebe Wm. Stratemann Aler Schwab

Zweite Woche. (31. Mai 1897). Ehas. Kreuzler John Schäfer Otto Bätge Julius Simon Ehas. Knibbe Friedr. Koppin Ferd. Reiningger Ed. Grüne Frig Marchardt Otto Pantermühl Wm. Ulrich Albert Koppin Julius Wunderlich

Dritte Woche. (8. Juni 1897). Otto Kede Frig Scherl jun. Robert Walldörfer Ed. Heide Theodor Heise John Lüders Louis Vogel Storms Sauer Max Tausch Ernst Heidemeyer Moriz Vose Otto Voigt Robert Weil

Seattle, Wash., 19. Mai. Die Expedition des italienischen Prinzen Luigi, welche den Versuch machen will, den Berg St. Elias zu besteigen, wird am 16. Juni mit dem Dampfer „City of Topeka“ von hier nach Sitka abreisen.



Mrs. S. A. HATHAWAY. I was treated by the best physicians and grew worse. I weighed 90 pounds, and began to use the Pastilles and gained 45 lbs. I can scarcely express the facts by saying that Dr. Sawyer's Pastilles for diseases peculiar to women saved my life.

DR. SAWYER'S LITTLE WIDE AWAKE PILLS. A tired, sleepy, bilious ill, is cured by Dr. Sawyer's Little Wide Awake Pills. Little Wide Awake Pills regulate the stomach and liver and fill the bill.

Photographisches Atelier, von F. W. Schwarz. Neu Braunsfels. Liefert unter Garantie guter Ausführung ein Dupend Bilder (Cabinet für nur \$3.00.

Es ist das veränderliche Wetter im Frühling. Neuralgie, mit sich bringt; aber St. Jakobs Del. ist niemals veränderlich. Es geht an die Arbeit zu heilen, und es heilt sicher.

N. Holz & Sohn. Agenten für die berühmten Budene Mähmaschinen. Canton ganz Stahl Heu Rechen. Erhalten, eine Carload Smith Boisdarc Farm - Wagen Buggies, Phaetons, Carriage and Carts. Sowie alle Sorten Farm-Geräthschaften zu den niedrigsten Preisen.

COMAL LUMBER CO. Ecke Castell- und Kirchen-Straße. Gegenüber der protestantischen Kirche. Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln, welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

WORFF & LUDWIG. Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weiden alten Whiskys, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Zapf.

F. F. COLLINS MFG. CO. von San Antonio. hält auch dieses Jahr ein volles Lager von Steel Star Mühlen und Pumpen in Neu Braunsfels. Herr W. Krüger, vertritt uns in Comal und umliegenden Counties und wir bitten Aufträge durch ihn. Neue Verbindungen setzen uns in Stand Cotton Gin Bestigern in verbesserten neuesten Maschinen besondere Vortheile zu sichern.

PEARL BEER. San Antonio Brewing Association. ROBERT KRAUSE. Agent für Neu Braunsfels und Umgegend.

Ein Original.

Ergählung von R. E. Nicolaï.

Die Zeit, wo bei'm Militär noch eine gewisse Anzahl sogenannter Originale für Humor sorgte, ist längst vorüber. Der Humor von 1866 mit seinen einschneidenden Satyrn in den mittelstaatlichen Anstellungen hat erbarmungslos aufgeräumt mit den Hebeln einer guten alten Zeit. Alle militärische Sprüche, die als viel Spaß wie bei'm Militär galt, sind längst ihre Gültigkeit verloren. Darum ist der Humor im Waffendienst kein so viel, wie er früher war. Er ist gar selten, wenn er überhaupt noch zu finden ist. In dem Major von Schnabeltitz war es allerdings anders. Er war ein ursprünglicher Humorist. In der neuen Ära zu behaupten, was er einst im Dienste der alten Zeit bis zu einem gewissen Grade zu tun vermocht hatte, war für ihn ein schwieriger Posten. Er war ein kühner Mann, aber von einem sehr unregelmäßigen Charakter. Er war ein ursprünglicher Humorist, aber von einem sehr unregelmäßigen Charakter. Er war ein kühner Mann, aber von einem sehr unregelmäßigen Charakter.

Ken, diesen Befehl niemals ausführen zu wollen. Er wußte ja, daß es nur eine Redensart des Westrennen war. Von den Offizieren war es der Lieutenant Berger, den er fortgesetzt zu schelten hatte, wobei er ihn beständig „Herr Lieutenant Wäber“ nannte. „Herr Lieutenant Wäber!“ rief die Stimme des Majors in heller Wut. „Niemand rührt sich.“ „Herr Lieutenant Wäber!“ Noch lauter, grimmiger. Derselbe negative Erfolg. „Herr Lieutenant Wäber!“ schreit er zum dritten Male so laut, daß die Stimme über das Haupt schallt. Und dabei jagt er auf seinem starknackigen Rücken mit drohend geschwungenem Säbel auf den Lieutenant Berger zu mit einem Gesicht, als ob er ihn sofort verschlingen wollte. „Ja... Namen, nein, wo ham Se denn heute wieder Ihre Ehren, Herr Lieutenant?“ „Ich heiße Berger, Herr Major“, erwiderte der Lieutenant, indem er die Hacken stramm an einander schlägt und den Säbel senkt. „Neben nicht!“ schreit da Schnabeltitz vom Pferd herunter. „Wäber heißen Sie eben!“ Dabei wendet er den Gaul und reitet zurück unter dem verflochtenen Gelächter des Bataillons, ohne noch ferner daran zu denken, dem Offizier die beachtete Nase zu zertheilen. Ein Mal wollte das Bataillons-Exercieren ganz und gar nicht klappen. „Herr Lieutenant Wäber“ und Sergeant Kindfleisch hatten schon Grobheiten über Grobheiten gesagt. Als eben wieder ein furchtbarer Hagel von „traurigen Gottlichen“, „dottigen Pfärdchen“ und „Hammelfleisch“, auf den Sergeanten hernieder geprasselt war und das Commando „Nübt Euch“ erkante, versuchte der Chef der Zehnten vergeblich, seinen steifen Schimmel in Oalepp zu setzen. Das widerwillige Thier stieg fertigerade in die Höhe, aber von der Stelle ging es nicht. Der Major bemerkte die Absicht des Hauptmannes. „Ich weiß schon, was Se woll'n“ schrie er ihm zu. „Bleiben Sie nur hinten; a' dottiges Pfärd' is er doch!“ Und schnell machte das Commando „Stillstand!“ allen weiteren Vermittlungs-Versuchen des Hauptmannes ein Ende. Aber erneut regneten die Verwünschungen auf den beliebten Sündenbock hernieder. Schon drei oder vier Mal hatte der Major dem Sergeanten Kindfleisch mit Arrest gedroht, nun hatte er es aber satt. „Herr Hauptmann...“ schrie er mit hochgerötetem Kopf. „Herr Hauptmann...“ Der Name wollte ihm durchaus nicht auf die Zunge. „Herr Hauptmann, der Sergeant Kindfleisch wird arretirt!“ Drei Tage mittlern Arrest von heute Mittag zwelche an! Verhandelt!“ Da lösch das Hauptmanns Schimmel unter dem wüthenden Druck der Sporen seines Reiters auf den Major los in einem Tempo, als ob er ihn über den Haufen rennen wollte. „Herr Major!“ rief der Hauptmann, daß es über das ganze Bataillon hinweg schollte. „Der Sergeant Kindfleisch ist auf Wache...“ „Ganz ägall!“ krächzte der Major. „Er wird eben arretirt!“ Die Herbst-Übungen sind in vollem Gange. Der Herr Major hat ein herzlich schlechtes Quartier erhalten und ist außer sich. Er diktiert dem quartiermachenden Offizier drei Tage Stuben-Arrest — die er ihm niemals verbüßen läßt — und bestimmt bei'm Auftreten des Bataillons, daß der „Leutnant Wäber“ von jetzt ab für den Bataillons-Stub-Quartier zu machen habe. Der Hauptmann legt die Hand an den Helm: „Den Lieutenant Berger meinen der Herr Major?“ „Neben nicht!“ schreit dieser ärgerlich. „Leutnant Wäber macht eben Quartier!“ Gut, denkt der Compagniechef. Mit kann es ja recht sein. Lieutenant Berger also nicht. Am nächsten Tage ist Quartierwechsel. Der Major ist schon außer sich, daß „dieser Wäber“ sich gar nicht zum Abgang mit den Quartiermachern gemeldet hat. Aber am anderen Morgen bei'm Rendezvous denkt er nicht mehr daran. Endlich ist er da. Bleiern und grau, nasshalt und unfreundlich wie die Nacht. Es regnet Bindfaden. Das Regiment rüstet sich zum Ausrücken. Gott sei Dank! Nur fort aus dem lehmigen Vei. Nur vorwärts, vorwärts! Der Herr Major will zu Pferde steigen. Da tritt der Bursche jätternd vor Angst und Schuldgefühl an den Westrennen heran. „Die Pferde sind verschwinnt! In der Nacht haben sie sich davon

geschlichen mit einem Teil des Bataillons, die sie mit Leichtigkeit aus dem Schlamm herausgerissen haben. Sie sind und bleiben verschwinnt.“ „Millionen - Bomben - Element noch a Mal!“ schreit der Major in heller Wuth. „Meine Pfärdchen! Du neun Mal ge-nährtes Heißfärd, Du dottiges! Jetzt schleppst Du selber de Sättel alle bedu bis Paris, Du trauriger Gottlieb, Du!“ Aber das Regiment setzt sich schon in Bewegung. Das Bataillon Schnabeltitz wird gleich folgen müssen. Und der Herr Major ist ohne Pferd. Da kommt ihm ein Gedanke. „Herr Adjutant!“ ruft er. „Herr Major?“ „Da wärd ich eben Ihren Braunen reiten.“ „Der ist als lahm in's Pferde-Derott abgegeben.“ „Und Ihr Fuchs?“ „Den reite ich.“ „Neben nicht“, fiel der Major ein. „Wir werden uns eben abwechseln. Wenn ich reite, lösen Sie und wenn Sie lösen, dann reite ich eben.“ Und der bedauernswürdige Adjutant mußte es geschehen lassen, daß der Major seinen Leibfuchs bestieg, während er selbst im Matsche nebenher traben mußte. Mit der französischen Sprache stand der Major auf sehr gespanntem Fuße. Und die „dottigen Pfärdchen“, die Eingeborenen, verstanden ja ihre eigene Sprache nicht — so meinte der Herr Major wenigstens, da sie sein fürchterliches Ruderwäldchen zumisch nicht verstehen konnten. Nun war aber Schnabeltitz aus misstrauisch und das Gespräch eines Bergführersvertrauens verfolgte ihn von Quartier zu Quartier. In einem Dorfe in der Champagne war er bei'm Schulzen einquartirt. Derselbe ließ ihm das Mittagessen auf sein Zimmer bringen. Sofort witterte Schnabeltitz Verrath. „Maire ici!“ befahl er der erkannten Köchin in barschem Ton. Der Maire erschien, um nach des Majors Wünschen zu fragen. „Mangfisch (mangez)“ schrie dieser ihn an und zeigte dabei auf das „falmi de lapin“, das vor ihm stand. Der Dorfschulze verstand ihn nicht gleich. „Oh, c'est bon ça, mon commandant“, sagte er. „So a' falscher Hallunk“, raunte Schnabeltitz dem neben ihm stehenden Adjutanten zu. „Wir sollen essen! Na wart, Kell!“ „Mangfisch! Ici avec nous!“ schrie er den Schulzen an, der verblüfft einen Schritt zurücktrat. „Säben Se den Gistmischer!“ rief Schnabeltitz dem Adjutanten triumphirend zu. „Er weep schon, warum er nicht essen will.“ Der Maire aber erwiderte würdevoll: „Mon commandant, j'ai deja pris mon diner.“ „Ach was da, s' wärd eben mitgezessen!“ plaperte der Major ärgerlich heraus. „Vrendre place, Mangfisch!“ Bei diesen Worten ergrieff er den erkannten Schulzen am Arm, zog ihn auf einen der Strohsessel nieder und legte ihm eine tüchtige Portion von dem unvermeidlichen Kaninchen Ragout vor. „Mangfisch beng!“ schrie er dazu, sobald der unglückliche Mann nur eine Pause machte. Erst als dessen Teller geleert vor ihm stand, war der Major befriedigt und fing nun mit großem Behagen und mit noch größerem Appetit zu schmausen an. Den Schulzen aber überhäufte er von dem Augenblicke an mit Liebenswürdigkeiten. Er trant ihm zu, kostete ihm vertraulich auf die Schulter und lobte seinen Wein. „Bong je wing, trä beng“ (bon ce vin, très-bon). Dann bot er ihm gar eine von seinen Cigaretten an, was bei seinem bekannten Geiz wahrhaftig keine Kleinigkeit war. Als aber der Kaffee kam, wurde er von Neuem misstrauisch. Kaffee eignete sich am Ende am Besten zur Gistmischerrei, und das Gesicht der alten Hauswälderin sah nichts weniger, als vertrauenswürdig aus, als sie den Kaffee vorseigte. „Trinken!“ schrie er ihr zu, da ihm das französische Wort in der Aufregung nicht gleich einfallen wollte. Und da sie ihn natürlich nicht verstand und demgemäß nicht die geringste Miene machte, zu gehorchen, so strang er auf, packte sie mit der Linken am Arme fest und goß ihr mit der Rechten den heißen Kaffee eigenhändig in den Mund. Die Alte kreischte laut. Sie hatte sich den Mund verbrannt. Schnabeltitz aber geriet in Wuth. „Du, Du alle Gistber!“ knirschte er, indem er demütig war, ihr von Neuem den Kaffee einzulassen. „Sauf Dein Weidn gefälligst selbst!“ Der Adjutant hatte mittlerweile den Schulzen über den Verdacht des Majors aufgelistet.

„Mon commandant!“ rief dieser nun, „Le café est très-bon!“ Und mit einem Zuge leerte er die riesige Schale. Das wirkte. Ruhig, als wenn gar nichts geschehen wäre, setzte sich Schnabeltitz an den Tisch und schlürfte begladig seinen „café au lait.“ Paris ist eingeschlossen. Das Bataillon Schnabeltitz befindet sich auf Vorposten. In einem der wahrhaft fürstlichen Prunkgemäcker der Maison Rege sind die Offiziere, die nicht auf Feldwache sind, beisammen. Ihre lehmigen Schmirselfellen bilden einen gar feltamen Gegenatz zu den prachtvollen Smyrna - Teppichen, die die Fußböden bedecken. Und die Tafel, die sonst die auserlesensten Speisen zu tragen ge-wohnt war, ist mit Kommissbrot und Pellkartoffeln nothdürftig besetzt. Mit selbsterfindlicher Miene setzt der Adjutant eine Blechtische mit Schweinefett auf den Tisch. „Zum allgemeinen Besten“, sagt er schmunzelnd. Es war ja ein seltener Lederbissen. Alles fällt über die Fettbüchse her, um die Kartoffeln ein bißchen schmackhafter zu machen. Auch der fugelrunde Stabsarzt, gegen den der Major Schnabeltitz eine unbegründete Abneigung hegte, langte mit seinem Messer in die Büchse und bestreicht sich mit Behagen seine Brotschnitte. Der Major sieht es. Sein Mundwinkel verzieht sich. „Wie kommen Sie denn eigentlich dazu, sich von meinem Fette zu langem, Herr Stabsarzt? Runter mit dem Fett vom Brode!“ Allgemeines Gelächter. Der Stabsarzt macht ein verdächtig Gesicht u. zögert. Der Major aber wiederholt freisinnig: „Sie haben wohl nicht verstanden, Herr Stabsarzt? Runter mit dem Fett vom Brode!“ Und mit verbissener Grimme kratzt der Doktor das schmackhafte Fett von seiner Schmitze herunter, um es befefolgemäßig wieder in die Fettbüchse zu versenken. Wenige Tage darauf hatte die Kriegsgerechtigkeit für den alten Handgen ein Ende. Eine Dedre rief ihn in die Heimath zurück, wo er bei den Ersatztruppen Verwendung finden sollte. Der alte Herr weinte, als er von seinem Bataillon Abschied nahm. Er empfand die Abberufung als eine fürchterliche Kränkung. An seiner Statt übernahm der älteste Hauptmann das Commando des Bataillons. Mit dem Spaß aber war es von da ab zu Ende.

Bricht das Fieber!
Der Mann die schlimmsten Fieberanfälle mit „Chillig“ abwendet. Wenn es schicklich ist, bekommt Ihr das Geld zurück. Das unschlechte Mittel heilt auch Malaria, Neuralgie u.s.w. Gibt Appetit, gutes Blut, enthält kein Gift und ist an-genehm zu nehmen. Preis 50 Cente. Präparat von Finley, Ties & Co., New Orleans.

Bruch des Fiebers!
Ihr könnt die schlimmsten Fieberanfälle mit „Chillig“ abwendet. Wenn es schicklich ist, bekommt Ihr das Geld zurück. Das unschlechte Mittel heilt auch Malaria, Neuralgie u.s.w. Gibt Appetit, gutes Blut, enthält kein Gift und ist an-genehm zu nehmen. Preis 50 Cente. Präparat von Finley, Ties & Co., New Orleans.

Bruch des Fiebers!
Ihr könnt die schlimmsten Fieberanfälle mit „Chillig“ abwendet. Wenn es schicklich ist, bekommt Ihr das Geld zurück. Das unschlechte Mittel heilt auch Malaria, Neuralgie u.s.w. Gibt Appetit, gutes Blut, enthält kein Gift und ist an-genehm zu nehmen. Preis 50 Cente. Präparat von Finley, Ties & Co., New Orleans.



Quinquina
junge Mädchen blühen, die im Begriff stehen, im Badungsfrühdalter und in die Gesellschaft einzutreten, bedürfen der sorgfältigsten Sult. Um schon aus entzündung zu sein, müssen sie sich vollständiger Gesundheit mit Allem was dazu gehört, also Ha-von-Teint, ruhiger Wangen, strahlenden Blicken und fröhlichen Ge-müthes, rühmen können. In diesem Be-zeh-ner sind junge Mädchen besonders empfindlich; so mancher Verwechslung, welches der Frau das Leben verbittert, datirt aus dieser Zeit. Keidet ein junges Mädchen an Schmerzen, Kopfschmerz, Müdemuth und ner-wögen Anfälle, so ist der wichtigste Be-standtheil von Meditu angezeig. Dr. Pierce's Favorite Prescription ist in dieser Periode das beste stützende und nervenstärkende Präparat. Es versteht den Körper in den geschwunden, widerstandsfähigsten Zustand. Speziell zu empfehlen in es gegen die bis-terren Schwächezustände und Schürngen, denen das junge Geschlecht periodisch unterworfen ist. Sie werden best sehr, daß dasjenige Weib oder Mädchen, welches ge-wissenhaft das „Prescription“ gebraucht hat, ein Bild der Gesundheit ist; sie sieht wohl aus und sählt sich wohl. Bei fatarischer Ermüdung, chronischen Verwundungen, wie sie bei Frauen so häufig vollkommen sind, die von den allbe-kanntesten Symptomen, als Kopfsch, Zer-ren-müth, Schwindel, oder Schwindelanfällen begleitet sind, bei dem unwillkürlichen nie-drigen Gefüß, Magenstörungen, Hebel-lamkeit, Abgespanntheit u.s.w. wird durch das „Discovery“ das Hebel beuhmt gehoben und die Leidende in kurzer Zeit herge-stellt.



Dr. A. H. Noster.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Equin Straße, neben dem Photographischen Atelier, Neu Braunsfels. Texas.

Dr. A. GARWOOD,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße. Texas.

Dr. H. Leonard's
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße. Texas.

Dr. O. R. Grube
Praktizirender Arzt.
Wohnung und Office in Meinars' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Equin und Mühlentstraße.
Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunsfelder Krankenhaus oder in Medel's Krankenhaus.

Dr. George Moeckel,
Augenarzt.
Office: 203 Alamo Plaza.
Wohnung: 118 Camargo Str., San Antonio, Texas.

Chicago Dental Parlor
hat jetzt die neue Office No. 405 East Houston Str., einen Block von der Post-Office entfernt bezogen, wo sie bis zum 1. Februar '97 zu besonders ermäßigten Preisen das leidende Publikum bedienen werden.
Für gründliche Kenntnis und gute Bedienung sind die Herren weit und breit be-kannt und bedürfen keiner weiteren Em-pfehlung.

LONE STAR SALOON.
Equin Str., Neu Braunsfels, Tex.
Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigaretten sind stets zu haben bei
Wm. Wegel.

Die Rollen vertauscht.

Selbst die getreuesten Administrations-Organen in der republikanischen Dinge...

Der entscheidende Gegner der cubanischen Revolution ist heute der Staatssekretär Sherman...

Das schreckliche Brandungsglück, das dieser Tage in dem Pariser Wohlthätigkeits-Bazar...

Am 16. Mai des Jahres 1770, als der kleine Ludwig der Fünfte in Frankreich herrschte...

Ein gleichzeitiger Schriftsteller sagt, die Pariser Zeitungen hätten nicht ermanget, aus dem Unfälle unglückliche Vorbedeutungen...

Nach der Rückkehr des kaiserlichen Paares gab Fürst Karl von Schwarzenberg, damals österreichischer Gesandter in Paris...

Es war am 2. März 1806, als Herr Pitt diese Proben staatsmännischer Weisheit...

Auf jener (der demokratischen) Seite ist ein Herr, der Parteipolitik treiben will...

zustandes auszusprechen und alle Folgen auf uns zu nehmen. Er sagt, er wolle keinen Krieg...

Das meinen wir auch, daß „das“ einen Unterschied macht. Es war immer ein Unterschied, wessen Ruh gestochen wurde...

Über jetzt, mit einem Republikaner im Präsidentensitz—da heißt es andere Saiten aufzulegen...

Das schreckliche Brandungsglück, das dieser Tage in dem Pariser Wohlthätigkeits-Bazar...

Am 16. Mai des Jahres 1770, als der kleine Ludwig der Fünfte in Frankreich herrschte...

Ein gleichzeitiger Schriftsteller sagt, die Pariser Zeitungen hätten nicht ermanget, aus dem Unfälle unglückliche Vorbedeutungen...

Nach der Rückkehr des kaiserlichen Paares gab Fürst Karl von Schwarzenberg, damals österreichischer Gesandter in Paris...

Es war am 2. März 1806, als Herr Pitt diese Proben staatsmännischer Weisheit...

Auf jener (der demokratischen) Seite ist ein Herr, der Parteipolitik treiben will...

Das schreckliche Brandungsglück, das dieser Tage in dem Pariser Wohlthätigkeits-Bazar...

Am 16. Mai des Jahres 1770, als der kleine Ludwig der Fünfte in Frankreich herrschte...

Ein gleichzeitiger Schriftsteller sagt, die Pariser Zeitungen hätten nicht ermanget, aus dem Unfälle unglückliche Vorbedeutungen...

Nach der Rückkehr des kaiserlichen Paares gab Fürst Karl von Schwarzenberg, damals österreichischer Gesandter in Paris...

Es war am 2. März 1806, als Herr Pitt diese Proben staatsmännischer Weisheit...

Drayierung des ungeheuren Saales an eines Wadsterges und im Augenblick verbreitete sich das Feuer...

Das meinen wir auch, daß „das“ einen Unterschied macht. Es war immer ein Unterschied, wessen Ruh gestochen wurde...

Über jetzt, mit einem Republikaner im Präsidentensitz—da heißt es andere Saiten aufzulegen...

Das schreckliche Brandungsglück, das dieser Tage in dem Pariser Wohlthätigkeits-Bazar...

Am 16. Mai des Jahres 1770, als der kleine Ludwig der Fünfte in Frankreich herrschte...

Ein gleichzeitiger Schriftsteller sagt, die Pariser Zeitungen hätten nicht ermanget, aus dem Unfälle unglückliche Vorbedeutungen...

Nach der Rückkehr des kaiserlichen Paares gab Fürst Karl von Schwarzenberg, damals österreichischer Gesandter in Paris...

Es war am 2. März 1806, als Herr Pitt diese Proben staatsmännischer Weisheit...

Auf jener (der demokratischen) Seite ist ein Herr, der Parteipolitik treiben will...

Das schreckliche Brandungsglück, das dieser Tage in dem Pariser Wohlthätigkeits-Bazar...

Am 16. Mai des Jahres 1770, als der kleine Ludwig der Fünfte in Frankreich herrschte...

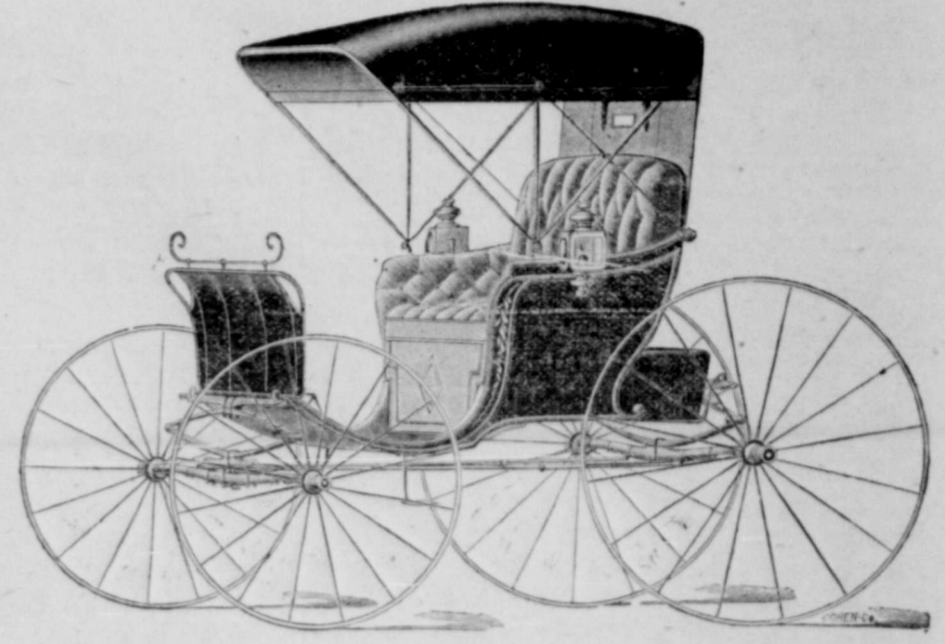
Ein gleichzeitiger Schriftsteller sagt, die Pariser Zeitungen hätten nicht ermanget, aus dem Unfälle unglückliche Vorbedeutungen...

Nach der Rückkehr des kaiserlichen Paares gab Fürst Karl von Schwarzenberg, damals österreichischer Gesandter in Paris...

Es war am 2. März 1806, als Herr Pitt diese Proben staatsmännischer Weisheit...

FAUST & CO. Die größte Niederlage von Wagen, Carriages, Ambulances und Cigs.

AUS DEN BESTEN FABRIKEN!



VERKAUFEN ZU BILLIGEN PREISEN!

Administrators Notice.

Notice is hereby given that letters of administration of the estate of Carl von Gehren, deceased...



Zu kaufen bei Faust & Co.

Fritz Kuse.

Schuh- und Stiefelmacher. San Antonio Str., zwischen Marktplatz und Comal Straße...

RONSE & WAHLSTAB.

Großhändler in allen Arten von Rheinweinen...

150 Alder Farm.

zu verkaufen. 115 Alder in Cultur, 35 Alder Weideland...

ALTGELT & STUBBS.

Deutsche Advokaten. Praktizieren in allen Gerichten des Staates...

Zu verkaufen.

Eine der besten Farmen, nahe Austin, enthaltend 700 Alder Land...

Zum Verkauf.

Eine feine Ranch, 1058 Alder, 12 Meilen von San Antonio...

Zeitschriften u. Zeitungsagentur von

BE Voelcker

Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungs- und Bücher irgend eines Landes oder Sprache.

H V SCHUMANN, Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schilfbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen usw.

Bruchbänder in großer Auswahl.

New Braunfels, Texas.

Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungs- und Bücher irgend eines Landes oder Sprache.

Eine gute Auswahl deutsch und englischen Lesestoff stets an hand.

H V SCHUMANN, Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schilfbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen usw.

Bruchbänder in großer Auswahl.

New Braunfels, Texas.

Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungs- und Bücher irgend eines Landes oder Sprache.

Eine gute Auswahl deutsch und englischen Lesestoff stets an hand.

H V SCHUMANN, Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schilfbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen usw.

Bruchbänder in großer Auswahl.

New Braunfels, Texas.

Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungs- und Bücher irgend eines Landes oder Sprache.

Eine gute Auswahl deutsch und englischen Lesestoff stets an hand.

H V SCHUMANN, Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schilfbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen usw.

Bruchbänder in großer Auswahl.

New Braunfels, Texas.

Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungs- und Bücher irgend eines Landes oder Sprache.

Eine gute Auswahl deutsch und englischen Lesestoff stets an hand.

H V SCHUMANN, Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schilfbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen usw.

Bruchbänder in großer Auswahl.

New Braunfels, Texas.

Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungs- und Bücher irgend eines Landes oder Sprache.

Eine gute Auswahl deutsch und englischen Lesestoff stets an hand.

H V SCHUMANN, Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schilfbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen usw.

Bruchbänder in großer Auswahl.

New Braunfels, Texas.

Zeitschriften, Zeitungen, Lieferungs- und Bücher irgend eines Landes oder Sprache.

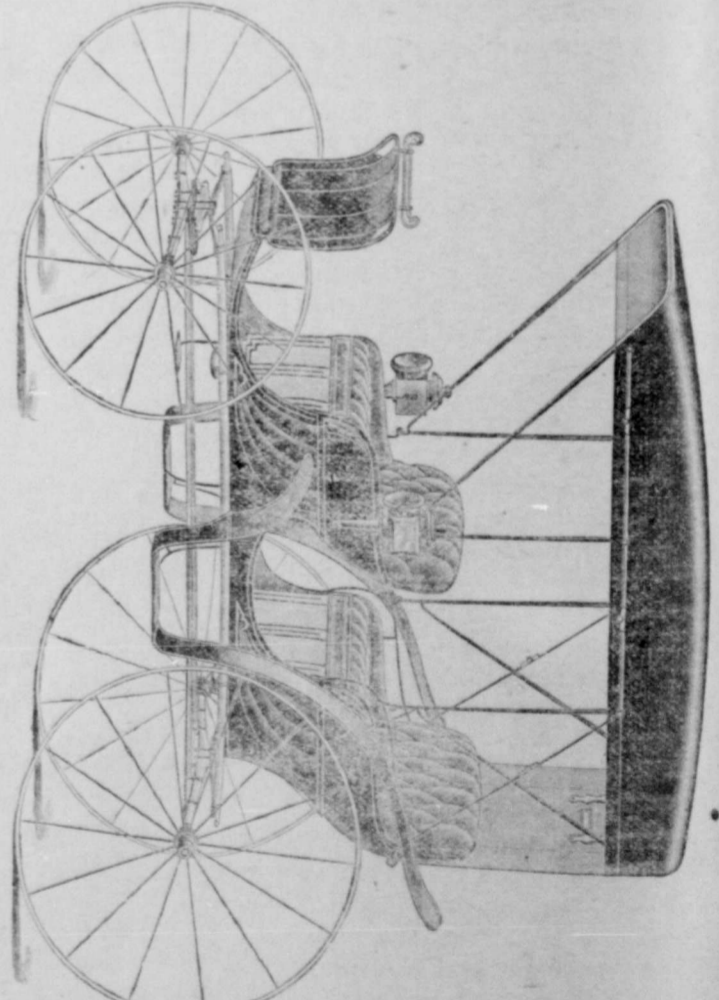
Eine gute Auswahl deutsch und englischen Lesestoff stets an hand.

H V SCHUMANN, Apotheker.

Drogen und Chemikalien, Schilfbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen usw.

Bruchbänder in großer Auswahl.

New Braunfels, Texas.



LOUIS HENNE.

COLUMBUS, CONNERSVILLE, MOON BROS. und andere high und medium grade buggies, carriages, carts etc.

Kauft nur für Cash, kann und wird deshalb billigerweise irgend Jemand verkaufen.